



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Angaben zur Person

Name: Brandao Vidal
Vorname: Ralph

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 07.01.2013 bis 20.06.2013 (TT|MM|JJ) bis (TT|MM|JJ)
Gastuniversität: Universität i Bergen
Land: Norwegen

Motivation:

- akademische Gründe
- kulturelle Gründe
- Freunde im Ausland
- berufliche Pläne
- eine neue Umgebung
- europäische Erfahrung
- andere:

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Ich habe mich nicht besonders vorbereitet, da ich Skandinavistik als Nebenfach studiere und relativ gute Norwegische Kenntnisse hatte. Klar, habe mich über die Universität informiert (Internet), und mir 3 Kurse ausgewählt, damit ich auf 30 SP komme. Ich kam nach Bergen im „Spring“ Semester 2013. Was mir in meiner Heimat Uni falsch mitgeteilt war, ist dass ich keinen Sprachkurs an der Uni besuchen könnte, die sollen nur im Herbstsemester stattfinden. Damit habe ich mich für den Sprachkurs nicht beworben, obwohl ich Recht auf einen Platz hätte, und der Kurs stattgefunden hat.

Ich habe mein Konto bei der Postbank in Deutschland gekündigt, und ein neues bei DKB eröffnet. Damit kann man im Ausland gebührenfrei Bargeld abheben.

Man soll sich vorher bei der Webseite des Studentenwohnheims anmelden, und sich ein Zimmer rechtzeitig sichern.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Nach Bergen kommt man günstig mit Norwegian Airlines. Tickets von Berlin nach Bergen kann man schon ab ca. Euro 100,- buchen, inklusive 1 Gepäck. Vom Flughafen ins Zentrum kommt man mit den FlyBus, ein Ticket kostet ungefähr Euro 10,-. Ich habe mein „Acceptance Letter“ den Busfahrer gezeigt, und so Rabatt bekommen. Am besten steigt man bei „Festplassen“ aus, falls man in dem Studentenwohnheim „Fantoft“ leben wird.



Zum „Fantoft“ fährt eine Straßenbahn, die „Bybanen“. Eine Fahrt kostet Kr 27,-, so dass man gleich bei Ankunft eine Monatskarte kaufen soll (kostet ~ Kr 400,-). Die Fahrt dauert ungefähr 20 Minuten.

WICHTIG: man soll rechtzeitig in Bergen ankommen, da der „Student Center“ (wo man die Schlüssel fürs Wohnheim abholt) um 15:00 schließt. Ich bin leider um 16:00 angekommen, konnte meine Schlüssel nicht abholen. Bin trotzdem zum Fantoft gefahren, ins Gebäude reingekommen und konnte in einer Gemeinschaftsküche schlafen (hatte vorher versucht einen Hostel zu finden, der hatte auch um 16:00 zu).

Vorstellung der Gastuniversität

Bergen ist die zweitgrößte Stadt in Norwegen, mit circa 250.000 Einwohnern. Die Universität in Bergen (UiB) hat ~ 14.500 Studenten. Alles ist sehr gut organisiert. Am ersten Tag bekommt man eine Magnetkarte, damit kann man sich als Student ausweisen und die Drucker in den Bibliotheken benutzen. Ich hatte mich für 3 Kurse an der HF (det humanistiske fakultet) Fakultät angemeldet, könnte aber mich ummelden und andere Kurse problemlos wählen (man hat dafür 2 Wochen Zeit). Da die meisten Gebäude wo die Unterrichte stattfinden sind im Zentrum. Die Mensa habe ich nie benutzt, da alles dort zu teuer war. Die meisten norwegische Studenten nehmen auch was zu essen mit.

Die Bibliotheken sind sehr gut ausgerüstet. Es gibt genug Arbeitsplätze, mit Internetzugang.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die meisten Master-Kurse werden auf Englisch gehalten. Die Dozenten fragen beim ersten Unterricht in welcher Sprache der Unterricht gehalten werden soll. Ich hatte 3 Kurse (auf Englisch) an der HF (det humanistiske fakultet) Fakultät, und 1 Kurs (auf Norwegisch) an dem Geofysisk institutt. Die Kurse an der HF Fakultät waren anspruchsvoll, man musste meistens Zuhause arbeiten. Es gibt der sogenannte „midterm eksamen“: eine Klausur, die ungefähr 2 Monate nach Beginn des Semesters stattfindet. Die Bewertung fließt meistens in die Endbewertung ein.

Für einen Kurs musste ich eine Schriftliche Hausarbeit abgeben (12 Seiten), für einen anderen hatte ich eine mündliche Prüfung (Beisitzer anwesend, Prüfer per Skype). Die andere Klausuren haben 4 Stunden gedauert (klingt viel, aber die Zeit war wirklich knapp).

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Wie gesagt ich hatte schon Norwegische Kenntnisse, war aber am Anfang nicht in der Lage den Bergen-Dialekt voll zu verstehen. Lesen und schreiben war kein Problem. Die meisten Menschen sprachen aber sehr gutes Englisch, so die Kommunikation war kein Problem.

Im „Fantoft“ wohnen fast nur Ausländer, dort hat man wenige Möglichkeiten Norwegisch zu üben, da meistens Englisch gesprochen wird.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Es gibt eine Reihe von Studentenwohnheimen die man auswählen kann. Alle Infos kann man sich an der Seite <http://www.sib.no/no/bolig> anschauen. Falls man im Fantoft wohnt, soll man versuchen in den Blöcke C oder D (ab der 10. Etage) einen Platz zu bekommen. Blöcke C und D sind in einem Hochhaus mit 18 Stöcken. Ein Zimmer dort kostet ungefähr Euro 350,- /Monat, inklusiv Strom & Internet, mit eigenem Bad. Eine Gemeinschaftsküche teilen sich bis zu 7 Studenten. Solche Zimmer sind ganz begehrt, wenn zu spät ankommt (obwohl man es reserviert hat) kann sein dass die schon weg sind. Das war mein Fall, ich musste in den Block F wohnen. Dort muss man eine 2-Zimmer-Wohnung teilen. Man hat ein eigenes Bad und eigene Küche (ohne Fenster), die Wände zwischen den Zimmern sind wirklich sehr dünn. Also nicht zu empfehlen. Soll man hier landen kann man trotzdem versuchen ein Zimmer im Haus C oder D zu bekommen. Man muss lediglich ein Formular ausfüllen, Euro 80,- Bearbeitungsgebühr bezahlen und warten bis ein Zimmer frei wird. WICHTIG: bei mir hätte es geklappt nach 2 Wochen, die Benachrichtigungsemail ist aber in dem Spam Ordner gelandet und musste ich weitere 8 Wochen warten. Das passiert oft das die Emails der Wohnheim-Verwaltung als Spam bezeichnet werden.

Sonst kann man auch ein Zimmer in einer Uni-WG im Zentrum nehmen. Dort teilt man sich mit 7 anderen eine Wohnung. Das Zimmer ist teurer (ungefähr Euro 450,-), dafür spart man sich die Monatskarte.

Falls man schon vorher weiß, dass man im Fantoft A,B,E,F,G oder H landen wird, soll man Küchenzeug mitbringen, da die Küche komplett leer sind. Bettzeug soll man auch mitbringen.



Abbildung 1: Fantoft Studentenwohnheim, Block C (rechts)



Abbildung 2: Fantoft , Blick aus dem Fenster (12. Stock)



Abbildung 3: 21 Juni gegen 01:00, Blick aus meinem Fenster. Die Nächte im Sommer werden nicht wirklich dunkel. Damit hatte ich Schwierigkeiten, könnte vor 5-6 Uhr Morgens nicht einschlafen .

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Das Erasmus-Stipendium ist ein Witz. Man kann damit die Monatskarte kaufen. Also man soll sich vorher finanziell absichern. Einige Studenten haben Jobs in den „Fish Market“ gefunden, in den Sommerferien. Ich habe versucht eine Stelle als Programmierer zu finden, was nicht geklappt hat (im Vergleich: für Bergen gab es 7 Angebote für Java Programmierer, für Oslo über 70 – also falls man auf einen Job angewiesen ist, soll man lieber versuchen in Oslo zu studieren). Es gibt so gut wie keinem Hiwi Stellen an der Uni. Die andere Studenten (Ausländer), die hier länger leben, sagten auch dass es 1 -2 Jahre gedauert hat, bis die eine Teilzeit Stelle gefunden haben. Ich hatte mich auf Norwegisch für verschiedene Stellen beworben, meistens bekam ich nicht einmal eine Antwort.

Das Leben in Norwegen ist sehr teuer. Alkohol über 5% kann man nur beim „Vinmonopolet“ kaufen. Sonst bei Supermärkten kann man Bier (0.5 Liter Dose = 4 Euro) bis 20:00 kaufen.

Gegenüber Fantoft gibt es ein Supermarkt („Meny“), der nicht der billigste ist. Man kann 3 Straßenbahnhaltestellen fahren und bei „Rema 1000“ billiger einkaufen. Man muss damit rechnen, dass die Produkte hier durchschnittlich 3 x teurer als in Deutschland sind. Billig sind hier Fischstäbchen (1Kg ~3,-Euro), Orangensaft (2 Liter=2 Euro).

Feste Ausgaben sind die Miete (350,- Euro für 1 Zimmer im Fantoft), die Monatskarte (100,- Euro), Essen (falls man zuhause kocht) zwischen 200 – 500, je nachdem was man kocht. Ausgehen kann teuer werden.

Handy: eine Prepaid-Karte kostet 8,- Euro („MyCall“). Es gibt darüber hinaus verschiedene Auflademöglichkeiten mit Kr 100,-, 200,-, etc. Telefonieren ist nicht so teuer.

Freizeitaktivitäten



Abbildung 4: "Fløyen". Hier kommt man mit der "Fløiebanen"

Ausgehen ist auch teuer. Das Ticket für Konzert kann locker 100,- Euro kosten, Bier in einer Kneipe kann 10 Euro kosten. Im Fantoft gibt es ein Studentenklub. Dort gibt es Freitags Partys, von 20:00 bis 02:00. Das Bier kostet 6,- Euro (0.5). Montags gibt es kostenloser Salsa-Unterricht.



Abbildung 5: Pause nach dem Salsa-Unterricht



Abbildung 6: Blind-Date Party in Fantoft

Gegenüber Fantoft gibt es ein Sportzentrum der Uni, mit Kletterhalle und Fitness. Es gibt auch verschiedene Sportgruppen (Hicking, Fahrrad, etc.). Man kann in Bergen sehr viel draußen machen, wenn es nicht regnet (regnet es aber fast jeden Tag). Die von Studenten organisierten Exkursionen soll man nicht verpassen (z.B. Trolltunga).



Abbildung 7: Sporthalle vor dem Studentenwohnheim

Ich habe mich beim Segelverein angemeldet. Als Student zahlt man 50,- Euro für das ganze Semester, und kann mitsegeln so oft man will (und ein Platz im Boot frei ist). Der Verein hat 3 Segelboote (~7.5 m Lang), falls man den „Sportbootführerschein See“ hat kann man sich als Skipper anmelden, so kann man sich nach eine Weile selbständig ein Segelboot nehmen. Das habe ich gemacht und es hat sich wirklich gelohnt.



Abbildung 8: Segelboot des Vereins

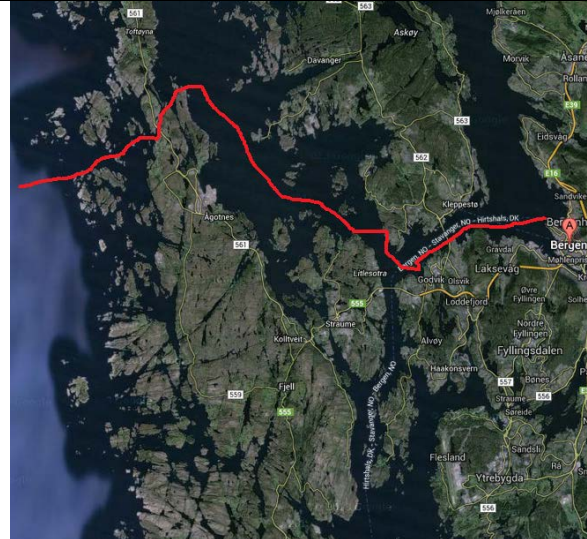


Abbildung 9 Segeltour zum Nordsee. Habe das Segelboot gebucht, 7 Studenten eingeladen, wir sind um 8:00 los und um 23:00 waren wir zurück.





Abbildung 10: Ausflug des Segelvereins.

Kneipen: „Kaos“ hat das billigste Bier in der Stadt. Daneben befindet sich die „Garage“, dort gibt es Jam Sessions umsonst. „USF Werft“ ist ein ehemaliges Fabrikgelände, wo jetzt Konzerte stattfinden. Dort gibt es auch Galerien, und im Sommer kann man draußen sitzen, mit Blick aufs Meer (1 Tasse Filterkaffee: 4 Euro).

Es gibt viele Museen in Bergen, als Student bekommt man Rabatt.
Der studentische Verein „Fantoft Tenants Union“ macht ab und zu Grill-Partys vor dem Wohnheim:



und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

- Ein Semester in Bergen ist zu empfehlen. Länger würde ich nicht bleiben, ich würde lieber versuchen in Oslo ein weiteres Semester zu studieren.
- Ich würde Fantoft vermeiden, und versuchen schon am Anfang ein Zimmer im Zentrum zu bekommen, dort hat man mehr Kontakt zu Norwegern, und bleibt nicht so „isoliert“ (das Fantoft Studentenwohnheim ist 5 Km vom Stadtzentrum entfernt).
- Man soll unbedingt an den „Startup Weekend Bergen“ teilnehmen, falls man eine eigene Geschäftsidee hat oder sich einfach einer Gruppe anschließen will. Hier kann man viele Leute kennenlernen.
- Falls man mehr als 6 Monate bleiben soll, soll man ein Girokonto hier eröffnen. Ich habe es gemacht, Geld mit der Kreditkarte der DKB gebührenfrei abgeboben, und sofort in das Norwegische Konto bar eingezahlt.
- Man soll sich auch bei einer der verschiedenen Sportgruppen der Uni anmelden. Es gibt verschiedene Freizeitangebote, die von den Sportgruppen organisiert werden.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

ja nein

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Bessere Stipendien, Regel abschaffen, wonach man muss in August anfangen muss, um 1 ganzes Jahr studieren zu dürfen. Ich habe in Januar angefangen, durfte so nur 1 Semester studieren.